

# Sallese Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 342.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Wagnerspreis für Halle und Harz 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr, die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich gedruckt. — Druck-Verlag: Kallieser Courer (Halle, GutsMuths-Str. 11), Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Landw. Vorträge, GutsMuths-Wochenblatt, GutsMuths-Verwaltungsblatt, Arbeiterzeitung (für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Wagnerspreis für Halle und Harz 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr, die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich gedruckt. — Druck-Verlag: Kallieser Courer (Halle, GutsMuths-Str. 11), Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Landw. Vorträge, GutsMuths-Wochenblatt, GutsMuths-Verwaltungsblatt, Arbeiterzeitung (für die junge Welt).

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Kallieser Straße Nr. 61/62.  
Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110.  
Verfasser: Dr. Strasser-Kalbslag, Halle (Saale).

Donnerstag, 24. Juli 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 33.  
Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290.  
Druck und Verlag von Otto Kallies, Halle (Saale).

### Der zukünftige Zolltarif.

Am der bürgerlichen Presse beginnen die Auseinandersetzungen über die zukünftige Gestaltung des Zolltarifs und der mit dem Jahre 1917 abzulaufenden Handelsvertrag. Dabei sind bereits recht scharfe Gegensätze hervorgetreten, was ja unermesslich erscheint, wenn, wie es der Fall ist, die Interfessionen, die sich in ihren wirtschaftspolitischen Grundfragen diametral gegenüberstehen, ihre Forderungen anmelden. Aber sind die Zeiten danach angetan, daß ähnliche Konflikte, wie sie in den zollpolitischen Verhandlungen um die Jahrhundertwende durchgekämpft werden mußten, auf neue auferlockt werden? Die Frage stellen, heißt sie beantworten. Als im Jahre 1902 der Streit um den Zolltarif ausgefochten wurde, war eine kompakte Mehrheit für die Aufrechterhaltung der Grundlagen des bestehenden Zolltarifs vorhanden. Das ist heute anders. Am gegenwärtigen Reichstag zählt die sozialdemokratische Fraktion allein 111 Abgeordnete, und rechnet man dazu die Mitglieder des Reichstages, die zum mindesten als sehr zweifelhafte Stützen des bestehenden Wirtschaftssystems zu gelten haben — auch die demokratischen Mitglieder der polnischen Fraktion haben wiederholt freibändlerische Neigungen erkennbar werden lassen — so kann man sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Zahl der ganzen und der halben Gegner der bisherigen Wirtschaftspolitik des Reichs hinter der Hälfte der Gesamtzahl der Volksvertreter nicht weit zurückbleibt.

Aber wenn auch der Fortbestand der wirtschaftspolitischen Grundlagen, die im Zolltarif gegeben sind und im wesentlichen eine Veränderung nicht erfahren sollen, gesichert erscheint, so kann es doch zur Stärkung der Position der Regierung bei den Verhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge sicherlich nicht beitragen, wenn die Vertreter der Vertragsstaaten darauf hinweisen können, daß das neue Zolltarifgesetz, das an die Stelle des Gesetzes vom 25. Dezember 1902 treten soll, nur mit einer verhältnismäßig schwachen Mehrheit der deutschen Volksvertretung zustande gebracht ist.

Dazu kommt aber noch ein anderes Moment, das der letzten Zolltariffkampagne fehlte. Mit dem politischen Massenstreik, der bisher als Waffe im Kampfe um das Reichsstaatsbankrott für Preußen angeknüpft zu werden pflegte, ist neuerdings seitens der deutschen Sozialdemokratie auch für den Zolltarif gedroht worden, daß in der Zolltariffnovelle Bestimmungen in Vorschlag gebracht würden, die der Sozialdemokratie nicht genehm wären. Die Einstellung der Arbeit, die soeben der englische Arbeiterführer Smillie für den Bergbau im Falle eines Krieges unter den Großmächten in Aussicht gestellt hat, soll dazu dienen, auch wirtschaftspolitische Forderungen mit dem Endziele, sei es eines stetigen Abbaus, sei es einer völligen Beseitigung des Zolltarifs, durchzusetzen.

Mit einer derartigen Eventualität war vor einem Decennium noch nicht zu rechnen, und das sollte denen, die sich den Luxus tiefgehender Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten in zoll- und handelspolitischen Fragen auch jetzt noch glauben leisten zu können, wirklich die Augen öffnen für die Forderung des Tages auf diesem Gebiete. Insbesondere die demokratische Linke, die die Ergebnisse der Erstwahlen in Waldeck-Hyrmont, Salzweil-Gardelagen und Rauh-Welzig als Siege des Freibankersprinzips gefeiert hat, möge sich gefast sein lassen, daß ein Abbau der Zölle notwendig mit einer mehr oder minder starken Verschneidung der Reichseinnahmen verbunden sein würde. Daß derartige Experimente, ganz abgesehen von der Frage der Beschaffung eines angemessenen Ersatzes für die entstehenden Ausfälle — aus den Zöllen allein vereinnahmt das Reich über 700 Millionen Mark im Jahre —, in einer Zeit, in der das Reichsfinanzwesen höchst bedeutsame Wandlungen durchgemacht hat und durchmachen soll, in der mit allen Mitteln auf Verstärkung und erhöhte Leistungsfähigkeit der finanzlichen Kräfte des Reichs hingearbeitet wird, ein Wagnis bedeuten, für das niemand die Verantwortung übernehmen könnte, das bedarf wohl näherer Begründung nicht. Darum heißt es heute mehr als je: die Kräfte sammeln, nicht sie zerplittern!

### Das Ende der deutschen Konfulargerichtsbarkeit in Bulgarien.

Am Donnerstag, den 24. d. Mts., treten in den Rechtsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Bulgarien wichtige Veränderungen ein. Die zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Verträge, der Vertrag über Rechtschutz und Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten, der Auslieferungsvertrag und der Konfularvertrag, sind inzwischen ratifiziert worden und der Austausch der Ratifikationsurkunden ist am 24. Juni d. J. in Berlin erfolgt. Nach einer Bestimmung in den Verträgen treten sie einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden, also am 24. Juli, in Kraft.

Durch den Vertrag über Rechtschutz und Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten ist die Gerichtsbarkeit, die gegenwärtig den Konfuln des Deutschen Reichs über Deutsche und deutsche Schutzgenossen zusteht, aufgehoben. Einem allgemeinen Rechtsgrundsatz entsprechend, bleiben jedoch von der Aufhebung der Konfularurkunden alle die Rechtsfachen ausgenommen, die beim Inkrafttreten des Vertrages bei den deutschen Konfulargerichten in Bulgarien anhängig sind. Diese Rechtsfachen werden, wie in einem Notenaustausch anerkannt worden ist, bis zu ihrer vollständigen Beilegung, d. h. einschließlich der Vollstreckung, von den deutschen Gerichten zu Ende geführt. Der internationale Verkehr auf dem Gebiete des Rechtschutzes und der Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten ist für fast sämtliche Staaten des europäischen Festlandes durch das Haager Abkommen vom Jahre 1905 eingehend geregelt. Der Vertrag mit Bulgarien, das dem Haager Abkommen bisher nicht beigetreten ist, lehnt sich eng an die Bestimmungen des Abkommens an. Für den regelmäßigen Rechtsilfeverkehr fielt der Vertrag jedoch lediglich die Konfularvermittlung vor, während der diplomatische Weg nur für den Fall besonderer Schwierigkeiten und für den Fall des Fehlens einer zuständigen Konfularbehörde vorbehalten ist.

Der Auslieferungsvertrag mit Bulgarien schließt sich im wesentlichen den bisher vom Deutschen Reich mit mitteleuropäischen Staaten abgeschlossenen Verträgen an. Einzelne Schwierigkeiten und Zweifel, die sich bei der Auslegung früherer Verträge ergeben haben, sind beseitigt. Unter den Straftaten, berechtigen die Auslieferung statfindet, befindet sich zum erstenmal in einem Auslieferungsvertrage die fahrlässige Tötung; es hat sich als notwendig erwiesen, wegen dieser Straftat einen Auslieferungsvertrag zu begründen, weil sie sich als Rechtsverletzung schwerer Art darstellt. Auch die fahrlässige Umstülpung eines Feuers oder Sachvertrages vor Gericht, die das bulgarische Strafgesetzbuch mit Gefängnis bestraft, gehört zu den Auslieferungstaten. In Deutschland betrifft zwar eine entsprechende Straftatbestimmung nicht, sie ist jedoch für das neue Strafgesetzbuch in Aussicht genommen.

Der Konfularvertrag regelt die Rechtsverhältnisse der deutschen Konfularbeamten in Bulgarien, die bisher auf dem Berliner Vertrag vom Jahre 1878 beruhen. Durch den neuen Vertrag erhält die Rechtsstellung der Konfulen eine neue Grundlage, wie sie dem heutigen Völkerrecht entspricht. Selbstverständlich werden die bulgarischen Konfulen in Deutschland mit denselben Rechten und Befugnissen zugelassen wie die deutschen Konfulen in Bulgarien.

### Die Friedensverhandlungen in Nisch.

Nach den in Berliner diplomatischen Kreisen vorliegenden Nachrichten hat Rumänien nunmehr Schritte getan, um eine Beilegung des Friedensschlusses zwischen Bulgarien und seinen Gegnern zu bewerkstelligen, und zwar haben sich diese Schritte keineswegs auf eine Einwirkung in Sofia beschränkt, sondern sich auch auf gewisse Vorstellungen in Belgrad, Athen und Cetinje ausgedehnt. Die rumänischen Bemühungen gehen in erster Linie auf die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten hinaus und weiterhin auf eine Wäbigung der Ansprüche der Gegner Bulgariens. Rumänien wird in diesem Bestreben von den Großmächten unterstützt, namentlich von Oesterreich-Ungarn und Rußland, und man erachtet es in den Berliner diplomatischen Kreisen für hochbedeutend, daß sich auf diesem Wege ein gewisses Zusammenarbeiten Rußlands und Oesterreich-Ungarns zu erkennen gibt. Die in Sofia eingetroffene Antwort der rumänischen Regierung auf das Friedensgeheiß Bulgariens besagt, daß die rumänischen Vortruppen an jenen Punkten aufgehalten werden, wo sie am Montag eingetroffen waren. Die Antwort mochte einen günstigen Eindruck. Die bulgarische Regierung hofft, daß ein Verständigung mit Rumänien in kürzester Zeit zustande kommen wird. Am Dienstag nachmittags ist eine neue Depesche Königs Ferdinands von Bulgarien an König Carol betreffend den Frieden eingetroffen, die der König von Rumänien in verblüffender Weise beantwortete. Wie weiter aus Sofia gemeldet wird, werden die bulgarischen Delegierten in Nisch einen zehntägigen Waffenstillstand sowie die Festsetzung einer neutralen Zone

verlangen, worauf teilweise demobilisiert werden soll. Das griechische Blatt „Nea Zmerna“ erklärt es als gewiß, daß die Friedensbesprechungen in Nisch nicht mehr als drei oder vier Tage dauern könnten, da weder die Verbündeten, noch der rumänische Gelandte geneigt seien, Winkläufe zuzulassen. Auf den rumänischen Vorschlag hin, dem die Verbündeten zustimmen schienen, würden die Besprechungen dann nach Bukarest verlegt werden.

Die Vorsehung in Berlin: Bernburger Straße 33. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Kallies, Halle (Saale).

### Kämpfe zwischen Serben und Bulgaren.

Bei Pirot haben nach serbischen Meldungen zwei bulgarische Bataillone mit einem Maschinengewehr die serbischen Vorposten in Garban angegriffen. Der Feind wurde mit beträchtlichen Verlusten in der Richtung des Dorfes Zwozica auf bulgarisches Gebiet zurückgeworfen. Bei Deftan und Kladenak hat der Feind unerwartet die serbischen Vorposten auf der Grenzlinie angegriffen. Es gelang ihm, auf kurze Zeit einige Kilometer weit in serbisches Gebiet einzudringen. Die serbischen Truppen erhielten jedoch Verstärkungen und der Feind wurde wieder über die Grenze zurückgeworfen. Am Dienstag und in der Nacht verluste der Feind einen Angriff von Ten her in der Richtung auf Wlaffina. Er wurde jedoch zurückgeworfen und erlitt beträchtliche Verluste. In der Gegend von Carl Balanka spielten sich auf dem äußersten linken Flügel Kämpfe an der Grenzlinie ab, die ohne große Bedeutung sind. In der letzten Nacht verluste die Bulgaren in der Richtung von Zarewo Selo einen Angriff auf die serbischen Truppen. Die serbischen Truppen waren jedoch auf ihrer Hut und warfen die Bulgaren rasch in ihre alten Stellungen zurück. Mittwochs früh 3 Uhr verluste der Feind seinen Angriff zu wiederholen. Der Kampf dauerte mit Unterbrechungen den ganzen Tag über an. Die serbischen Truppen haben vollständige Führung mit den griechischen Truppen.

### Erfolge der Griechen.

Die griechischen Truppen haben den linken Flügel der Bulgaren auf Naglo und Mesomia zurückgeworfen.

### Grausamkeiten und Unruhen.

Nach amtlichen Meldungen des Kommandanten in Debeagaf haben die Türken im Bezirk Walagra mehrere Ortschaften geplündert und in Brand gesetzt, ebenso in anderen Bezirken. Auch im Bezirk Humföpriz begingen die Bachibosquis sowie die regulären Truppen große Ausschreitungen.

Da in dem russischen Kloster Bantelemona auf dem Berge Athos neue Unruhen ausbrachen, mußte die russische Landungstruppe gewaltsam einschreiten, um die Unruhen niederzuschlagen. Dabei wurden 40 Aufständische leicht verwundet. Alle Aufständischen wurden gefesselt, nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, wurde die russische Landungstruppe wieder auf dem russischen Stationär eingekerkert.

### Die Bulgaren protestieren!

In einem an den Großvezir gerichteten Telegramm erklärt der bulgarische Minister des Auswärtigen, daß die Türkei durch ihr Vorgehen die territoriale Integrität Bulgariens verletzt habe. Bulgarien verlange, daß die türkischen Truppen an die durch den Londoner Friedensvertrag bestimmte Grenze zurückgehen. Die Worte wurden darauf antwortend, daß sie den Londoner Vertrag als hinfallig betrachte.

### Die Untaten in Serres.

Die „Aönlische Zeitung“ bringt folgenden Bericht ihres Berliner Korrespondenten: Der österreichisch-ungarische Generalkonful in Saloniki hat sich bekanntlich nach Serres begeben, um die Meldungen von dort über die Unruhen bei den Intelligenzen zu untersuchen. Wie ich von vertrauenswürdigem Ort erfahre, heißt es im amtlichen Bericht, den der Generalkonful an seine Regierung erstattet hat, wörtlich folgendermaßen: Ich begab mich

Von meinem italienischen Kollegen begleitet, in einem Militär-atomobil nach Serres. Diese früher blühende und reiche Stadt ist heute zu drei Viertel ein zauderndes Trümmer- und Aschenhaufen. Die Bulgaren hatten Serres am 5. Juli besetzt, am 11. Juli jedoch erließen abermals reguläre Truppen und Kommandos, die von Offizieren und Beamten geführt wurden. Sie bombardierten die wehrlose Stadt mit ihren Geschützen und plünderten und verbrannten die schönsten Stadteile von Grund aus, insbesondere mehrere Gebäude, die die österreichischen Interenten gebildet und sogar unter eigener Kontrolle. Die Vermählungen werden auf ungefähr 45 Millionen Francs geschätzt. Bislang vornehmere Bevölkerungsteile wurden massakriert. Darunter der ungarische Staatsangehörige Albert Biro. Mehrere Personen sind in den Klammern umgekommen. fünf von den neuen Deposits der österreichischen Firma Herzog & Co. wurden zerstört und brennen zur Zeit noch. Der Schaden wird hier allein auf 2 1/2 Millionen Francs geschätzt. Innerhalb ist nicht respektiert worden. Unser Vikont von Slatow wurde, obwohl er die österreichisch-ungarische Fahne in Händen hielt, ins Gebirge weit außerhalb der Stadt geschleppt zusammen mit 100 anderen Personen, die sich in das Konjunkt geflüchtet hatten. Er wurde erst nach Zahlung eines Lösegeldes wieder freigelassen. Es ist unumgänglich notwendig, daß man unseren Schutzgesellen, die den reichsten israelitischen Familien angehören, Hilfe schickt. Ich bitte um Abwendung bedeutender Geldmittel zum Ankauf von Lebensmitteln und Kleidem. Die Stadt Drama wurde von den Griechen besetzt. Ein Doktor fand man mehrere hundert Frauen und in Deme-Schiff 140 Personen von den Bulgaren massakriert auf.

### England und der Balkan.

Im englischen Oberhause fragte Lord Salisbury ob die Mächte, die doch auf Montenegro einen Druck ausgeübt hätten, die albanische Grenze, die durch das Kongrat der Mächte beschlossen worden war, anzunehmen, einen ähnlichen Druck auf die Türkei ausüben würden, damit sie die Anerkennung der Grenzlinie Gnos-Midia, der sie im Londoner Vertrage unter der Sanction Europas zugestimmt hätten, ausreicht erhalte. Lord Morley sagte: Die diplomatische und militärische Lage ist viel zu kritisch und heikel, als daß ein Wortle durch eine Diskussion in diesem Hause erzählt werden könnte. Die Politik der britischen Regierung ist gewesen und ist noch, die Türkei zu unterstützen in der Regelung ihrer Finanzen auf gesunder Grundlage, in der Beförderung ihrer Verwaltung und in der Schaffung ihres endgültigen Zustandes. Wir wünschen dieses Wort zu verfolgen, aber die Erfüllung dieses Wunsches muß im Zusammenarbeiten und in Uebereinstimmung mit den anderen Großmächten erreicht werden. Morley schloß: Wenn die Türkei die Frage der Grenzlinie Gnos-Midia wieder aufschneidet, so könnte eine solche Handlungsweise sehr leicht sehr unangünstig auf Fragen zurückwirken, an denen die Türkei sehr nahe interessiert ist, und die während des Krieges zwischen der Türkei und den Balkanstaaten nicht erobert worden sind, und die wir durch den Londoner Vertrag abgeschlossen hofften. Ich kann keine Erklärung abgeben über die Aktion, zu der die Mächte etwa bereit sind — oder über einen Druck —, wenn die Türkei unglücklicherweise den War außer acht lassen sollte, den sie bereits alle gegeben haben.

## Deutsches Reich.

\* Von der Nordlandfahrt. Die schwedischen Marineoffiziere haben mit Erlaubnis des Königs beschlossen, dem deutschen Kaiser am 3. September aus Anlaß seiner 73jährigen Jubelgedächtnisfeier für die schwedische Marine einen Ehrenfahnen zu überreichen.

\* Der Kaiser wird am 6. August, die Kaiserin dagegen erst am 12. August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen.

\* Todesfall. Mittwoch mittags 12 Uhr verstarb in seiner Wohnung zu Berlin-Wilmersdorf Generalleutnant a. D. Bruno Koefler.

\* Keine neue Automobilsteuer. Nach der Meldung eines Berliner Lokalblattes sollten Erhebungen behufs Einführung einer Automobilsteuer in Preußen angestellt sein. Wie wir hören, dürfte diese Annahme nicht zutreffen. Die Ermittlungen, mit denen die Oberpräsidenten vor einiger Zeit bereits beauftragt wurden, verfolgen den Zweck, Material über die Klagen der Wegbauverpflichtigen betreffs der Verwendung der Wege durch Automobile beizubringen, und sehen mit Steuerplänen in keinem Zusammenhang.

\* Beschränkung des Weinverbrauchs in Deutschland. Wie eine Korrespondenz erfährt, besteht die Absicht, bei der Umgestaltung der Bestimmungen der Gemeinverordnung über das Gaf- und Weinverbot, besonders auch den Verkauf von Wein besonders zu regeln. Dem Vernehmen nach soll den Landesbehörden die Befugnis erteilt werden, den Verkauf von Wein und Getränken ähnlicher Zusammenstellung wie den Kleinhandel damit einzuschränken oder auch ganz zu verbieten.

## Ausland.

### Aus der französischen Kammer.

Die französische Kammer erörterte am Mittwoch Artikel 3 der Finanzgesetz, wonach vom 1. Januar 1915 ab die Grundbesitzsteuer in eine Vermögenssteuer umgewandelt, und die persönliche Mobiliensteuer durch eine allgemeine gestaffelte Einkommensteuer ersetzt werden. Die Kammer nahm mit 547 gegen 3 Stimmen die Umwandlung der Grundbesitzsteuer an und schließlich auch mit 424 gegen 136 Stimmen die Anwendung der Einkommensteuer vom 1. Januar 1915 ab. Der gesamte Artikel wurde mit 436 gegen 33 Stimmen angenommen. Die Kammer nahm weiter eine Abänderung des Gesetzes vom 6. April 1910 an, durch die der Verkauf, das Besitzen, die Ausstellung und die Einführung von Gummi- und Kautschukminderwertiger Fabrikation verboten wird.

### Worte der Parlamentarier in Le Havre.

Der französische Präsident Poincaré traf Mittwoch vormittag zu der Einweihung der jetzt beendeten Fabrikanten in Le Havre ein. Er hielt dabei eine Rede, in der er die Ueberzeugung ausdrückte, daß die jetzigen Verbesserungen und diejenigen, die noch folgen würden, mehr und mehr das Aussehen der Handelsflotte und den Wohlstand des französischen Handels begünstigen würden. Er meinte nicht, daß diese Verbesserungen viel mehr Reue als bisher veranlassen würden. Die Worte der französischen Flaggel aufzuführen

und dazu beitragen, den französischen Einfluß in der Welt zu verbreiten und die französischen Ideen weithin zu tragen. Auf dem Kontext, das die Handelsflotte ihm zu Ehren am Abend veranfaßte, hob Poincaré in einer Rede die Fortschritte hervor, welche durch den Hafen von Havre gemacht worden seien, dessen Einwohner nicht verkennen, daß das Aufblühen ihrer Stadt wie dasjenige des ganzen Landes von dem allgemeinen Frieden abhängt. Poincaré fügte hinzu: Wenn Sie auch jeden kriegerischen Gedanken weit von sich weisen, so sehen Sie doch klar, daß bei der jetzigen Verteilung der europäischen Mächte Frankreich ein starkes und gut bewaffnetes Element des Gleichgewichts und der Stabilität ist.

### Kinderfuß-Kongress in Brüssel.

Am Mittwoch vormittag ist in Brüssel durch den Justizminister der Erste Internationale Kinderfuß-Kongress, auf dem 35 Staaten offiziell vertreten sind, eröffnet worden.

### Von der päpstlichen Schweizergarde.

Wie der römische „Messager“ meldet, ist bei der Schweizergarde in A. S. an Ruhe eingetreten. Es sei nicht richtig, daß der Papst ihre Auflösung verkündet habe. Bisher sei keine endgültige Entscheidung getroffen. Es sei auch unklar, daß italienische Polizeibeamte sich in den Höfen des Vatikans befinden. Die Entlassung der Schweizergarde sei eine Vorläufigmaßregel gewesen und habe ihren Zweck entpöndet, wieder ihren Aufgaben gemäß Sektordienste zu werden und sich nicht in Säkulare umzuwandeln zu lassen, wie Oberst Wepond es wollte.

## Luffahrt.

### Ein belgischer Ballon auf deutschem Boden.

Am Dienstag landete bei Wschaffenburg ein belgischer Ballon mit drei Insassen, der in Brüssel aufgestiegen war. Die Aufzeichnungen und Photographien wurden beschlagnahmt und an das bayerische Kriegsministerium gelangt, während die Insassen unter polizeilicher Aufsicht stehen. Das Generalkommando in Würzburg wird entscheiden, ob der Ballon und seine Insassen anstandslos die Heimreise antreten dürfen.

## Provinz Sachsen und Umgebung.

st. Annaburg, 24. Juli. (Nachschaffg.) Im Prozeß des Bieleroffiziers Meent in Osterburg gegen die Gemeinde Annaburg ist die letztere vom Oberlandesgericht Naumburg als Verursachungsinstanz wegen ihrer Ansprüche aus Kanalbenutzungsgebühren und Straßenausbauforderungen in Anspruch genommen worden. Die Entscheidung ist nach diesem Urteil die Bestimmung der Gemeinde als Verursachungsinstanz, nach der die Binteriehung von Straßenausbauforderungen gefördert und die Baugenehmigung davon abhängig gemacht wird. Nach einem Urteil ist weiterhin der Anschluß an die Gemeindefanalisation, einer freier Wille der Grundbesitzereigentümer, eine Verpflichtung, die erst im nächsten Jahre in Kraft tritt.

Leipzig, 23. Juli. (Einzelne Nachrichten.) Ein Gutbesitzer im benachbarten S. fünf zur Nacht bestimmte Tiere waren, als sie sich kurze Zeit ohne Aufsicht befanden, über das Grenzgebiet geraten und trafen viele davon. Als die Tiere dem anderen Grenzbesitzer zu sich nahmen, platteten sie. Ein weiterer Fall wurde am nächsten Morgen gemeldet.

K. Ritterfeld, 23. Juli. (Städtisches.) In geistlicher Sitzung der Stadtverordneten hatte der Magistrat beantragt, den letzten Rest des Kohlenfeldes vom Rittergut Greppin an der Grenze nach dem Fährweier Weg für 1800 M. für den Vorzug des Abbaus der Kohle an die Greppiner Werke zu verkaufen. Die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden. Von dem bei Mühlentstein erbaute großen Kraftwerk soll an der Eisenbahntrasse entlang der Strom nach Ritterfeld geleitet werden. Die Startramleitung wird auch über verschiedene städtische Grundstücke gehen. Die städtischen Behörden sollen sich nun damit einverstanden erklären, daß die Startramleitung gelegt werden kann gegen eine einmalige Vergütung von 70 M. für jeden Watt und 15 M. für 1 Quadratmeter überspannte Fläche. Die Erlaubnis ist auf unbefristete Zeit zu erteilen und unübertragbar. Die Stadtverordneten überwiesen diese wichtige Sache der Autonomie der städtischen Behörden zur Entscheidung. Die Straßenausbauforderungen in der Brautriebe wurden auf 9655 M. festgesetzt und auch die Abflattung eines Teiles des Bürgersteiges in der Dammstraße 600 M. bewilligt. Am 30. Juni betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt 15 290 Personen.

K. Ritterfeld, 23. Juli. (Einzelne Nachrichten.) In der Nacht wurde in dem Kaufhaus des Dringischen Konzerts und Verkaufes ein dort befindliches Automat erbrochen und Waren im Werte von etwa 6 M. und 40 bis 50 M. Geld gestohlen. Kaufhaus und Automat können nur mittelst Nachschlüssels geöffnet sein. Von den Dieben fehlt jede Spur.

## Vermischtes.

### Nachricht für eine Ohrsche aus dem Jahre 1870.

In Marseille wurde vor kurzem, wie uns aus Paris geschrieben wurde, ein originelles Prozeß verhandelt. Angeklagt war ein junger Mann, der einen anderen Mann von beträchtlichem Alter geohrteigt hatte. In der Verhandlung ergab sich dann folgendes: Der Geohrteigte war eines Tages in Marseille über die Straße gegangen, als plötzlich der junge Mann auf ihn zukam, und ihn fragte: „Sind Sie ein Böhme?“ Er hatte geantwortet: „Nein, mein Herr.“ Darauf hatte der junge Mann den Krieg geohrt: „Sie haben also beim 16. Infanterie-Regiment den Krieg von 1870 mitgemacht?“ „Ja“, hatte der Alte erwidert. „Sie sind also früher der frühere General Voujeur, der sich in der Schlacht bei Wörth ausgezeichnet hat?“ „Ja“, meinte mein Herr, der bin ich allerdings, aber darf ich Sie fragen, was Sie eigentlich von mir wollen?“ „Gelten Sie nur den Kopf ein wenig hoch!“ „Warum?“ „Gelten Sie den Kopf nur hoch!“ — „So, so ist es recht, so.“ — Und in demselben Augenblick erhielt der würdige Herr Voujeur eine so fürchterliche schallende Ohrsche, daß er entsetzt aufschrie und sich prompt fort seine schwer getroffene rechte Gesichtshälfte hielt. Der Vorfall hatte natürlich eine große Resonanz gemacht, und als man erfuhr, was für ein Mißgeschick dem Herrn Voujeur widerfahren sei, hatte dieser zu dem Schaden noch den Spott. Er ging natürlich zum Gericht und forderte seinen Weiblicher vor die Schranken. Dieser sagte folgendes aus: Er habe beim Zerbrechen des Nachlasses seines verstorbenen Vaters im letzten Willen des verstorbenen Vaters mit der Aufschrift folgendes gefunden: „Ich habe am 18. August 1870 von meinem Korporal Voujeur im 16. Infanterie-Regiment ohne jede bedeutende Ursache eine Ohrsche erhalten. Da wurde damals gleich darauf ein Krieg verhandelt und nach dem Kriege wurde auch der Korporal Voujeur zum Dienst geschickt. Ich habe nun also die Ohrsche nicht zurückgeben können. Du weißt, mein

Sohn, was das zu bedeuten hat.“ Der Sohn bestand dem Herzenswunsch des verstorbenen Vaters. Er fuhr nach Marseille, umhin man ihn auf eine Anfrage bei dem früheren Regiment des Korporals Voujeur, in diese Veteranenliste ohne noch geführt zu werden, und wurde dort, bis er das 40. Lebensjahr erreicht hatte, 1870 geführt. Als er seine Gesundheitskarte erhielt, hatte er benützt in sein Jahr zurück. Das Gericht hat wenig Verständnis für diese sonderbare Fiktion und beurteilte den jungen Mann zu 100 Francs Geldstrafe.

### Ein Jubiläum der Schokolade.

Die Schokolade kann zuerst in Europa vor 400-jähriges Jubiläum feiern. Bekanntlich hat dieses nicht nur den Kindern beliebte Genusmittel, seine Heimat in Amerika. Schon die Mexikaner haben sie in alter Zeit aus getrockneten Kakobohnen, Maiskörnern und Vanille bereitet und dieses als „Chocolatl“ (von choco = Kaka und lat = Wasser) mit Vorliebe getrunken. Aber erst um das Jahr 1618 — also vor 400 Jahren — ist die Schokoladenbereitung nach in Europa bekannt geworden; sie wurde hauptsächlich zuerst in Spanien gelehrt. Viele Jahre hindurch ist diese neue Delikatess alle den Spaniern und Portugiesen bekannt geblieben. Die nächsten Länder, wo sich die Schokolade dann Eingang verschaffte, waren Italien und Frankreich. In dem letztgenannten Lande, wo die Schokoladenfabrikation später zu hoher Blüte gelangte, ist sie im Jahre 1600 gegen in sehr feinerer Weise eingeführt worden. Bei der Schokoladenbereitung des Jahres XIV. mit Maria Theresia, der Tochter Philipps IV. von Spanien, wurde die erste Schokolade, die Frankreich sah, dem königlichen Brautpaar Maria Theresia, einer spanischen Prinzessin, in einem köstlichen Kaffee gegeben. Wie bekannt, hat jene frühe Mischung an der Festung Sabotage XIV. bald eine bedeutende Rolle gespielt, und das ist noch aus der Geschichte, weshalb sie nämlich auch in den anderen europäischen Staaten heimisch erhielt. Beigehängt ist es im Moment, daran zu erinnern, daß die Schokoladenbereitung von der katolischen Geistlichkeit anfangs befragt bekämpft wurde, nicht weil man das Getränk für schädlich hielt, sondern weil Zweifel kamen, ob es auch während der Fasten gegeben werden dürfe. Der Kaiser Franziskus II. hat sich jedoch im Jahre 1664 eine klare Abklärung: „De uso et potu chocolatae diaboli“ und stellte darin die für die weitere Verbreitung der Schokolade sehr wichtigen Schlüsselformeln auf: „Nicht während der Fasten gegeben.“ Da nunmehr auch die Geistlichkeit nichts gegen den Genuss der Schokolade hatte, eroberte sie sich in verhältnismäßig kurzer Zeit jene hohe Bedeutung, die sie noch heute in volkreicher Bevölkerung einnimmt.

### Eine Ausstellung der roten Masse.

Die große Ausstellung in San Francisco, die im Jahre 1915 die Eröffnung des Panama-Kanals beglückte, soll, wie eine interessante Ergänzung durch ein zweites großes Ausstellungsunternehmen finden, das im Staat Colorado inmitten der Pflanzgebiete der Pender eröffnet werden wird: eine große Ausstellung der roten Masse. Diese Ausstellung wird in der Nähe von Golden, Colorado, im Jahre 1916 eröffnet werden. Die Ausstellung wird in der Nähe von Golden, Colorado, im Jahre 1916 eröffnet werden. Die Ausstellung wird in der Nähe von Golden, Colorado, im Jahre 1916 eröffnet werden.

### Der neueste Wolkenkratzer in New-York.

hat über 55 Millionen Wert veranschlagt, d. h. fast doppelt soviel als die bisherige höchste Gebäude in New-York. Die „Empire State Building“ genannt, hat 55 Stockwerke, wobei jedes eine Million Wert kostet, und wird von zwei Dachgärten gekrönt. Von der Straße bis zum Dachgarten misst dieses Haus „nur“ 240 Meter, d. h. 76 Meter mehr als der Kölner Dom. Sein Rauminhalt beträgt rund 400 000 Raummeter, das Gewicht über 3 1/2 Millionen Zentner. Bei der Erbauung ist nämlich mehr als 17 Millionen Ziegelsteine und über 24 000 Tonnen Stahl ohne die Nietenmenge Beton verbraucht. Die gesamte Fußbodenfläche in den 55 Geschossen und Kellern um, bedeckt mehr als 16 Hektar, davon sind 11 Hektar als Büroräume für annähernd 62 000 Bedienstete vorgesehen. Die Höhe des Gebäudes ist diejenige, die der höchste Wasserturm überfließen würde, dessen Höhen über 6000 Quadratmeter bedecken. 28 Stufen vermitteln den Verkehr. In wenigen Minuten gelangt man in jede Etage. 80 000 elektrische Lampen sorgen für Licht, wenn die Fenster nicht genügen. Dynamomaschinen von rund 2500 PS. führen den verbleibenden Anlagen elektrischen Strom. Die Höhe des Gebäudes ist diejenige, die der höchste Wasserturm überfließen würde, dessen Höhen über 6000 Quadratmeter bedecken. 28 Stufen vermitteln den Verkehr. In wenigen Minuten gelangt man in jede Etage. 80 000 elektrische Lampen sorgen für Licht, wenn die Fenster nicht genügen. Dynamomaschinen von rund 2500 PS. führen den verbleibenden Anlagen elektrischen Strom. Die Höhe des Gebäudes ist diejenige, die der höchste Wasserturm überfließen würde, dessen Höhen über 6000 Quadratmeter bedecken. 28 Stufen vermitteln den Verkehr. In wenigen Minuten gelangt man in jede Etage. 80 000 elektrische Lampen sorgen für Licht, wenn die Fenster nicht genügen. Dynamomaschinen von rund 2500 PS. führen den verbleibenden Anlagen elektrischen Strom.

Seborstehender Richter des Nürnberger Oberbürgermeisters. In der Magistratsitzung am Dienstag gab Oberbürgermeister von G. die Erklärung ab, daß er in nicht fernem Zeit zurückzutreten gedenkt.

Der bekannte französische Journalist und Romanist Henri Emund Reppelietier, mit seinem wahren Namen de Bousquet, starb in dem Bogenbad Bittel im Alter von 67 Jahren.

Todesfall. In Genf starb im Alter von 42 Jahren Koßfischer, ein bekannter Politiker und Kunstsammler. Er hinterließ große Summen für die Verbreitung der Wagnerischen Musik.

Im Grundbesitz der Frau „Carolina Magnus“ bei Weidenfranken wird noch mitgeteilt: Das Unglück ereignete sich dadurch, daß sich sieben bis acht Ringe des probieren Schloßschlüssels lösteten, wodurch Getriebsmassen hinabfielen. Die Ursache des Abstehens der Ringe ist betriebsmäßig noch nicht einwandfrei festgestellt. Die Vermissten liegen in etwa 70 Meter Tiefe, 9 Meter hoch überflutet. Die Rettungsarbeiten, die schwierig sind, sind im Gange.

Die Explosion bei Wien. Von den bei der Explosion in Büllexdorf beteiligten Personen sind bisher drei ihren Verletzungen erlegen. Ein junger Arbeiter ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gespoßelt wird. Unter den Verletzten, welche meist Frauen sind, befindet sich eine größere Anzahl Schwerverletzte.

Zugausfall. Ein Vertreter, der sich nach Zürich mit einer Schnellzuglokomotive auf dem Weg befand, wurde vollständig getrennter Wagen wurden drei bis vier in der Zeit sehr schwer verletzt. Die Ursache ist noch unbekannt.

Vom Witze erlöset. Der 15 Jahre alte Sohn des Ordinaris für Physik an der Marburger Universität, Wannwald, ist in der Schweiz vom Witze erlöset worden.

Ein Raub mit fünf Beinen und zwei Schwänen wurde beim Generalpostamt in Gießen gefangen. Die Beine wurden einer Frau zur Welt gebracht. Das Raub ist gefangen.

## Kunst und Wissenschaft.

Von der Schröder-Strang-Exposition. Vom Dampf der „Großer Aufbruch“ des Norddeutschen Lloyd ist Mittwoch mittag durch einen folgenschweren Unfall in Bremen eingegangen: Werdbeim Werdbeim. Gelehrter Dr. Rabichs vom deutschen Literaturmuseum Großh. merkwürdige Mitteilung. Die Ursache des Abstehens der Ringe ist betriebsmäßig noch nicht einwandfrei festgestellt. Die Vermissten liegen in etwa 70 Meter Tiefe, 9 Meter hoch überflutet. Die Rettungsarbeiten, die schwierig sind, sind im Gange.







